



Nr. 466. Mittag-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 5. October 1880.

Der Parteidag der Deutschen in Böhmen.

Die „Bohemia“ bringt folgenden telegraphischen Bericht aus Karlsbad, 3. October:

Unmittelbar vor der Versammlung wurde die ganze Auslage der gedruckten Resolutionen konfisziert. Um 4 Uhr Nachmittags begann in der Sprudelcolonnade die circa zweitausend Theilnehmer zählende Versammlung. Die Abgeordneten wurden bei ihrem Er scheinen jubelnd begrüßt. Dr. Schmeykal dankte in einer stürmisch acclamirten Rede den Theilnehmern für ihr Er scheinen und der Stadtvertretung für die Initiative der Einladung, für den herzlichen Empfang und für die Bereitung der herrlichen Versammlungsstätte. Dr. Schmeykal wurde zum Vorsitzenden, die Bürgermeister von Karlsbad und Neichenberg zu Vicepräsidenten, Dr. Junterer und Dr. Funke zu Schriftführern gewählt. Bürgermeister Knoll von Karlsbad constatirte in einer trefflichen Ansprache, daß die Karlsbader Bevölkerung trotz der kosmopolitischen Physiognomie ihres Saisonlebens deutsches Wesen wahrt, und hofft, daß den berechtigten Ansprüchen des Deutschthums in Österreich wieder zum Heil des Reiches der Sieg zufallen wird. Bürgermeister Schirmer dankte Namens der Stadt Neichenberg für seine Wahl.

Dann motivirte Dr. Rusz die Resolution. Dr. Rusz bemerkte nach zeitgeschichtlichem Rückblick: Lange kann eine gegnerische Regierung auf die Gutmuthigkeit und die Geduld des deutschen Volkes rechnen, sowie auf den hohen Grad seiner Cultur und Civilisation, lange auf des deutschen Volkes Unlust zu Agitationen, lang auf die Versöhnlichkeit derselben. Versöhnung und Verständigung haben einen bestreitenden Klang, aber nicht auf Worte kommt es an, werktägige Aufrichtigkeit muß denselben inne wohnen. Diese fehlt einer Regierung, welche erst Stolz darin sucht, über — soll heißen zwischen den Parteien zu stehen, bald den Gegnern ganz angehört. Nach Verlelung der Resolution sagt Rusz: Solcher Gestalt wird unsere Opposition sein, aus diesen Motiven, zu diesem Zwecke. — Sie ist eben so loyal wie correct. Unser Volk darf es mit Stolz sagen: Seine Loyalität gegen die Krone und ihren Träger war stets unabhängig von dem herrschenden politischen System. Der Ausdruck dieser Loyalität erfuhr niemals Unterbrechungen oder Nuancen, und ich verzähle nur aus Achtung vor unseren politischen Gegnern auf weitere Bemerkungen. Unsere Gegner schmähen uns gern die Partei der Negation. Aber freilich, wenn man von uns Entnationalisierung verlangt und Verzicht auf die Anrechte des deutschen Stammes, welche Geschichte und Staatsnotwendigkeit ihm verliehen, so sagen wir „Nein!“ Wenn man unsere Zustimmung zur Föderalisierung des Staates oder zur Herstellung des Landes-Centralismus hat, so sagen wir „Nein!“ Wenn man von uns verlangt, wie sollen die schmerzgeborene und mühsam heranwachsende Verfassung verleugnen oder aufgeben, sagen wir „Nein!“ Wenn man von uns fordert, unsere freisinnige Gesetzgebung zurückzuschrauben oder ihrer rechzeitigen Fortentwicklung zu entsagen, so sprechen wir „Nein!“ Wenn man uns gar zumutet, wir sollen uns mit eigenen Händen das Grab des Deutschthums in Österreich selbst bereiten, so sagen wir „Nein!“ Und wenn man nicht aufhören will, nach Verlauf von mehr oder weniger Jahren, immer gleiche oder noch schlimmere Zumutungen an uns zu stellen, immer wieder und immer stärker wird die Antwort als hunderttausendstimmiges Nein erschallen. Diese Negation werden wir nicht aufgeben, wir müßten denn uns selbst und unsere Überzeugung aufgeben. — Fast jeder Passus der Rede Dr. Rusz, die reich an Spinen gegen das Ministerium und gegen die Autonomisten war, weckte freudige Zustimmung, namentlich die Bemerkung, daß unter Taaffe nur eine einzige, noch dazu unhaltbare Versöhnung zu Stande kam, nämlich zwischen den Enkeln des Habsburg und den Nachkommen der Anhänger Ferdinands II. Die Mitteilung von der Confiscation der gedruckten Resolutionsanträge erregte einen unbeschreiblichen Sturm. Rusz verlas nun die Möddlinger und die Brünner Resolution und folgenden modifizierten Resolutionsvorschlag: Der deutsch-böhmisiche Parteidag tritt der Möddlinger und Brünner Resolution vollständig bei, spricht ferner die Überzeugung aus, daß die volle Eintracht der Deutschen Böhmens und deren Solidarität mit den übrigen Deutschen Österreichs ein dringendes Bedürfnis ist, und daß diese Einigkeit bereits vorhanden ist, erklärt sich mit den Vertretern im Reichsrath und Landtag vollkommen einverstanden namentlich in Angelegenheit der Sprachenverordnung, und erklärt, daß sich die Aufregung über diese Verordnung nicht verringert hat, vielmehr im Wachsen ist. (Stürmische Zustimmung.) Die Resolution wurde einstimmig debattiert angenommen. Dr. Schmeykal rief bewegt: Verzeihen Sie meinen Herzensaustausch, ich bitte Sie, unserer Eintracht ein dreifaches Hoch zu bringen. — Geschieht. — Eine kräftige Stimme ruft dazwischen: Unsere Eintracht kann uns nicht confisziert werden! (Hellerkeit.) — Nach Rusz referierte Klier über die Notwendigkeit eines deutsch-österreichischen Parteidags.

Die Akademie des Bauwesens.

Im „Reichsanzeiger“ lesen wir:

1. d. In Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 7. Mai d. J. ist mit dem neu geschaffene Akademie des Bauwesens getreten. — Nachdem die ersten, deren aus dem Staatsbuch v. 1880—81, S. 213, erschichte Mitgliederzahl (im Ganzen 29) inzwischen durch Ausscheiden aus dem Staatsdienste und Tod eine weitere Verminderung erfahren hatte — am 1. d. M. zu einer Schlusszählung zusammengetreten war, wurde die Akademie des Bauwesens Tags darauf, Mittags 12 Uhr, durch den Minister der öffentlichen Arbeiten feierlich eröffnet. — Der Minister sprach den Mitgliedern der Akademie den Dank der Königlichen Staatsregierung aus, daß sie dem an sie ergangen Rufe bereitwillig Folge geleistet, und legte, der vor dreißig Jahren unter anderen Verhältnissen begründeten technischen Bauakademie Worte ehrender Anerkennung weihend, die Aufgaben, deren Lösung der neuen Akademie des Bauwesens aufsalle, näher dar. Der Minister gab weiter der Hoffnung und der Zuversicht Ausdruck, daß die Akademie des Bauwesens diesen hochwürdigen und bedeutungsvollen Aufgaben voll und ganz gerecht werden und zur Erhöhung des Bauwesens wie zur Erhöhung des Untergangs derselben wesentlich beitragen werde, und das insbesondere die Sprüche, die sie über wichtige öffentliche Bauunternehmungen abzugeben berufen sei, in gleicher Weise den realen Bedürfnissen Rechnung tragen, wie — worauf besonderer Wert zu legen — die Forderungen des Freuden berücksichtigen und im Lande nicht nur wegen des Glanzes des Namens der Mitglieder der

Akademie, sondern auch wegen ihres inneren Werthes volle Würdigung und Anerkennung finden werden. Die n. d. der Gründung der Akademie des Bauwesens von den anwesenden Mitgliedern derselben noch vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben das Resultat, daß zum Präsidenten der Ober-Bau- und Ministerial-Direktor Schneider, zu seinem Stellvertreter der Präsident der Akademie der Künste, Geheime Regierungsrath Hösig, zum Dirigenten der Abtheilung für das Ingenieur- und Maschinewesen der Ober-Baudirektor Schönfelder und zum Stellvertreter derselben der Geheime Ober-Baurath Schwedler, zum Dirigenten der Abtheilung für den Hochbau der Geheime Regierungsrath Hösig und zu seinem Stellvertreter der Baurath Ende auf die nächsten drei Jahre gewählt wurden. Die Wahlen des Präsidenten und der beiden Abtheilungs-Dirigenten bedürfen der Allerhöchsten Bestätigung.

Ein Fachmann schreibt uns über den Wirkungskreis und über die thätsächliche Bedeutung dieser neu errichteten „Akademie des Bauwesens“ u. A. Folgendes:

Bezüglich der Aufgaben, welche dieser Akademie zufallen werden, sagt der Erlass vom 7. Mai d. J. wörtlich: „Dieselbe ist in Fragen des öffentlichen Bauwesens, welche von hervorragender Bedeutung sind, zu hören, und namentlich berufen, das gesamte Bauwesen in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung zu vertreten, wichtige öffentliche Bauunternehmungen zu beurtheilen, die Anwendung allgemeiner Grundsätze zu berathen, neue Erfahrungen und Vorschläge in künstlerisch-wissenschaftlicher und bautechnischer Beziehung zu begutachten und sich mit der weiteren Ausbildung des Bauwesens zu beschäftigen.“

Da vor etwa zwanzig Jahren die „Ober-Bau-Deputation“, und bis zum 1. October d. J. die „Technische Bau-Deputation“ im Wesentlichen ganz dieselben Aufgaben zu erledigen hatte, so beschränkt sich die gegenwärtige Neuerung im Grunde auf einen bloßen Tausch-Act: was früher „Ober-Bau“ resp. „Technische Bau-Deputation“ hieß, heißt jetzt „Akademie des Bauwesens.“ Das ist der Kern der Neuerung. Die Initiative und Executive in technischen Angelegenheiten hat die „Akademie“ nicht erhalten; ja sie hat in ihren eigenen Angelegenheiten, ganz wie bisher, keine entscheidende, sondern bloß eine gutachtlische Meinung. Wie der jetzige Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, der bekanntlich nicht Fachmann ist und es auch nicht werden will, mit derartigen gutachtlichen Meinungen verfährt, hat er vor nicht langer Zeit in der Gewerbeschul-Frage recht deutlich bewiesen. Damals hatte sich die technische Bau-Deputation mit Entschiedenheit gegen die Zulassung von Gewerbeschul-Abiturienten zum Bauwesen ausgesprochen und trotzdem hat Herr Maybach dieselbe gut geheißen und genehmigt. Angefochts solcher Vorgänge kann es nicht überraschen, wenn sich nicht alle Mitglieder der bisherigen „Technischen“ für die neue „Akademie“ haben begeistern können. Von den 30 Mitgliedern, welche die „Technische“ zuletzt zählte, sind 13 — also beinahe die Hälfte — nicht Mitglieder der „Akademie“ geworden, sondern ausgeschieden, nämlich die Geheimräthe: Weishaupt, Hobrecht, Blanckenstein, Dreviz, Siegert, Flaminius, Lüddecke, Franz, Wex, Dieckhoff, Oberbeck, Küll und Schröder.

Deutschland.

Berlin, 4. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Regierungsrath Reichenau, Dirigenten des Provinzial-Schul-Collegiums und des Medicinal-Collegiums der Provinz Brandenburg, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Oberst-Lieutenant a. D. Herwarth von Bittenfeld, bisher Oberst-Lieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Aachen) 1. Rheinischen Landmehr-Regiments Nr. 25, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hauptmann Schüller im Rheinischen Pionnier-Bataillon Nr. 8, bisher à la suite der 4. Ingenieur-Inspection und Lehrer bei der Kriegsschule in Erfurt, dem Amtsgerichts-Rath Küster zu Calbe a. Milde und dem Oberlehrer a. D. Dr. phil. Budde, bisher am Cadeutschehaus zu Bensberg, den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Rentier Gustav von Borckhardt zu Berlin und dem gewerbsfähigen Hüttenmeister a. D. Hoffmann zu Halberstadt, bisher zu Hettstedt im Mansfelder Gebirgskreise, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Küster Schaub zu Conradswaldbau im Kreise Trebnitz den Adler der Inhaber des Königlichen Hauses-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer und Küster Hartorf zu Welsigendorf im Kreise Jüterbog-Lüdenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. (R. Anz.)

= Berlin, 4. Octbr. [Der französische Botschafter-Posten in Berlin. — Bevorstehende Audienz des Stathalters von Manteuffel bei dem Kaiser. — Staats-Secretär Hofmann. — Beginn der Landtags-Session. — Zur Durchführung des Nahrungsmittel-Gesetzes. — Vorbereitungen für die Volkszählung.] Allen schwankenden Angaben bezüglich der weiteren Befreiung des französischen Botschafter-Postens in Berlin gegenüber haben wir an dieser Stelle dauernd festzuhalten können, daß Graf St. Vallier in der zweiten Octoberwoche hierher auf seinen Posten zurückkehren würde. Es ist dies nunmehr auch in Pariser Meldungen bestätigt worden. In hiesigen Regierungsfreien ist man davon sehr befriedigt, und auch den Wünschen des Botschafters selbst ist dadurch entsprochen worden. Der ganze Vorgang gilt in politischen Kreisen als beste Gewähr dafür, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ungetrübt fortbestehen und eine Erschütterung des Friedens nicht zu befürchten sei. — Der Stathalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall Freiherr von Manteuffel, wird in den allernächsten Tagen in Gemäßheit früherer Dispositionen in Baden-Baden sich bei dem Kaiser melden. Es ist anzunehmen, daß der Marschall gleichzeitig über besonders wichtige Punkte in der Verwaltung des Reichslande dem Kaiser Vortrag halten wird. — Der neue Staatssecretär für Elsaß-Lothringen, Staatsminister Hofmann, hat in Straßburg seine Thätigkeit bereits aufgenommen. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist eine lezte Entschließung über den Termin der Berufung des Landtages noch nicht getroffen. Dagegen wird die Vermuthung wohl zutreffen, daß die Session spätestens am 27. d. M. ihren Anfang nehmen wird. Dieselbe beginnt damit genau um einen Monat früher als im vorigen Jahre, und es ist daher jedenfalls gegründete Aussicht, daß eine Collision mit dem Reichstag, der da doch vor dem Februar nicht zusammenetreten wird, vermieden werden kann. Die Angaben, es werde die Session nur kurze Zeit dauern u. c. verdienen gar keine Beachtung; das Arbeitsprogramm, welches bereits jetzt für den Landtag nahezu abgeschlossen ist, erfordert zu seiner Abwickelung einen Zeitraum von mindestens drei Monaten, ganz abgesehen von den Entwürfen, welche noch in jeder Session als Resultat späterer Erwägungen erschienen und oft Grund zu den umfangreichsten Debatten geworden sind. Jedenfalls hat die

Regierung alle Anstrengungen gemacht, um dem unliebsamen Zusammenarbeiten von Landtag und Reichstag entgegen zu arbeiten und eine Nachsessen des Landtages unmöglich zu machen. — Das sogen. Nahrungsmittelgesetz ist bereits im Mai v. J. erlassen, bis heute aber noch nicht zur Ausführung gelangt, da die Ausführungsbestimmungen bis jetzt vergebens erwartet worden sind. Es hat dies zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt, so sind namentlich die Thierherde in Verlegenheit, bez. ihrer Stellung zu den Fleischbeschauern u. dergl. m. Es bleibt immerhin eine eigenthümliche Erscheinung, daß es an solchen Vorschriften fehlt, und es ist wünschenswert, daß die Stelle, von welcher solche ausgehen müssen, also doch wohl das Reichsgesundheitsamt, sobald wie möglich dem fühlbar genug hervortretenden Bedürfnis entspräche. Andernfalls möchte dann wohl im Reichstag die Gelegenheit wahrgenommen werden, den Gegenstand zur Sprache zu bringen. — Nach Berichten aus den verschiedenen deutschen Bundesstaaten sind die Vorbereitungen für die Volkszählung am 1. December d. J. überall in vollstem Gange. Man verfährt in allen Bundesstaaten nach einem einheitlichen System. Das Zählmaterial geht nach seinem Abschluß an die Bezirksbehörde, welche dasselbe prüft und an die statistischen Bureau in den Hauptstädten überweist. Von hier aus gelangen die Resultate an das statistische Amt des Reichs.

○ Berlin, 4. Octbr. [Staatssecretär v. Bötticher. — Dienstreise des Ministers für Landwirthschaft. — Kürzung und Einziehung von Civilpensionen.] Der Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher, ist in der Sitzung des Staats-Ministeriums vom 2. October als Mitglied eingeführt worden und hat an demselben Tage die Leitung des Reichsamtes des Innern übernommen. — Der Minister der Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, hat sich am 2. d. in Begleitung des Geh. Rath Dannemann nach Westpreußen begeben (von uns bereits gemeldet), um zuerst die von den elementaren Ereignissen diese Sommers heimgesuchten Gegend zu besichtigen und dann an Ort und Stelle den Stand der Regulirung der Weichsel und Nogat zu prüfen; am 6. oder 7. d. Mis. wird der Minister in Berlin wieder eintreten. — In einem ausführlichen Erlass des Ministers des Innern und der Finanzen, werden in Betreff der Kürzungen resp. Einziehung der Civilpensionen bei vorübergehender Beschäftigung der Pensionäre im Reichs- oder Staatsdienst diejenigen Grundsätze aufgestellt, nach welchen zu verfahren ist. Es handelt sich darum, bei Anwendung des § 29 Absatz 2 des Civilpensionsgesetzes von 1872 die entstandene Zweifel, wenn der Fall vorübergehender Beschäftigung im Reichs- oder Staatsdienst vorliegt, zu beseitigen. Nach Einberufen mit der Oberrechnungskammer ist entschieden, daß der Fall vorübergehender Beschäftigung anzunehmen ist, wenn ein Pensionär bei seiner Wiederbeschäftigung solche Dienstverrichtungen vornehmen hat, wie sie im Fall dauernden Bedürfnisses fest angestellten Beamten übertragen zu werden pflegen. Es sind mitin immer Dienstverrichtungen, welche ihrer Natur nach zeitig beschränkt sind, bei welchen eine Aussicht auf dauernde Beschäftigung nicht vorhanden ist.

[Zur Kölner Dombaufeier.] Die „N.-L. C.“ schreibt: Unter festen außerordentlichen Umständen ist wohl nie ein großes nationales Fest begangen worden, als jetzt die Kölner Dombaufeier. Sowohl die Feier einen allgemeinen nationalen und patriotischen Charakter hat, soweit sie der Vollendung des erhabensten Denkmals der deutschen Baukunst gilt, verpflichtet sie höchst glänzend und würdig auszufallen. Soweit aber die kirchliche Seite in Betracht kommt, soweit es sich um die Einweihung des größten und schönsten katholischen Gotteshauses handelt, erblicken wir eine außerordentlich kühle Zurückhaltung auf derjenigen Seite, die zunächst berufen wäre, die Beziehung des Festes freudige Theilnahme zuzuwenden. Mit „würdiger Zurückhaltung“ gedenken die Katholiken, soweit sie unter ultramontanen Banne stehen, an dem Fest teilzunehmen; an der Kundgebung der bestimmten Grände für diese Zurückhaltung werden sie es nicht fehlen lassen. Bereits ist eine Immediategabung an den Kaiser in Vorbereitung, worin die Klagen der ultramontanen Katholiken zusammengefaßt und Abhilfe von dem landesväterlichen Herzen des Monarchen erbeten werden soll. Auch sonst wird es an Kundgebungen nicht fehlen, welche beweisen sollen, daß das katholische Volk an der Festfeier nicht mit ganzem Herzen teilnehmen kann. Die Dombaufeier, daß das Dombaufest bei den Ultramontanen so wenig Beifall findet, ist uns ein Beweis, daß es im rechten Sinne begangen wird, und der Erfolg, die Feier nicht zu verhindern, ist nur eine Gewähr, daß man auch in hohen Regionen die Zeit noch nicht für nahe bevorstehend hält, wo nationale Feste unter freudiger Zustimmung des Ultramontanismus begangen werden.

Frankreich.

○ Paris, 3. Oct. [Zur Ausführung der März-Decrete. — Zur Flotten-Demonstration. — Das Verbot des Friedensmeetings im Cirque Fernando. — Brand im Tuilerienpalast.] Während Jules Grévy in Mont-sous-Vaudrey dem Waldwerk obliegt und Gambetta auf dem schönen Landsitz von Frau Arnaut de l'Ardèche der Ruhe pflegt, so vollständig, sagt man, der Ruhe pflegt, daß allen Journalen der Zugang zu ihm verwehrt wird, besorgen Jules Ferry und seine in Paris anwanden Collegen die laufenden Regierungsgeschäfte. Der Ministerrath ist nicht vollzählig, aber seine Lücken werden in den nächsten Tagen durch die Rückkehr Constance' und Magnin's ausgefüllt werden. Nach wie vor bleibt die Sorge des Cabinets hauptsächlich auf zwei Gegenstände beschränkt: nach innen auf die Ausführung der März-Decrete, nach außen auf die orientalische Angelegenheit. Wie man gesehen hat, ist die Regierung ihrem Vorsatz nachgekommen, sich mit den Maßregeln gegen die religiösen Orden nicht zu überreilen, und auch der Ausritt de Freycinet's aus dem Ministerium hat an dieser Taktik bisher nichts geändert. Es sind zwei Wochen verflossen, seitdem der ehemalige Conseil-Präsident sich zurückgezogen, und in der Lage der Congregationen hat sich seitdem keine Umwandlung vollzogen. Indessen fühlt die Regierung wohl, daß sie vor der Kammer einen schweren Stand hätte, wenn nicht mindestens ein Anfang mit der Anwendung der Decrete gemacht worden, und der Monat October wird also nicht vorübergehen, ohne daß die religiösen Orden die Strenge des Gesetzes, das sie nicht anerkennen wollen, zu fühlen bekommen. In welcher Art man vorgehen wird, ob zunächst gegen alle Häuser eines und desselben Ordens, z. B. der Kapuziner, im ganzen Lande oder gegen alle Congregationen in einem und demselben Departement, darüber verlautet noch nichts Zuverlässiges; aber es wird bald etwas geschehen. Der päpstliche Nunizius, Herr Gaetano, hat noch einen Versuch gemacht, die den Klöster drohende Gefahr abzuwehren. In einer langen Unterredung mit Barthélémy Saint-Hilaire drängt er darauf, daß man ihn wenigstens beauftrage, dem Papst ein paar freundliche Worte zu sagen. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, so wird versichert, daß die Regierung und er selber die größte Achtung für den Vater empfinde, daß es aber ihre Pflicht sei, dem Gesetz freien Lauf zu lassen. Gerade der Clerus und die Corporationen müßten

darauf bedacht sein, das Beispiel der Achtung vor der Gesetzlichkeit zu geben. Mit dieser höflich abschlägigen Antwort hat sich der Nunius begnügen müssen. Die Congregationen ihrerseits machen keine Miene, nachgeben zu wollen. Auch mit den Jesuiten wird die Regierung es binnen Kurzem noch einmal zu thun haben. Bekanntlich haben dieselben ihre Schulen an sogenannte Civilgesellschaften abgetreten mit der unumwunden ausgesprochenen Bedingung, daß der Unterricht ganz in dem bisherigen Geiste fortgesetzt werden soll. Es liegt nahe, zu vermuten, daß sich auch unter den künftigen Lehrern viele mehr oder minder verkappte Jesuitenwäter befinden werden. Das neue Schuljahr beginnt in den nächsten Tagen, und aus dem Ministerium ist den betreffenden Schulinspectoren die Weisung zugegangen, vor der Eröffnung des Unterrichts in den ehemaligen Jesuiten-Anstalten das Personal derselben der genauesten Prüfung zu unterwerfen, und wo sich etwas Verdächtiges zeigt, dem Minister zu berichten. Was die auswärtige Politik des Cabinets Duele Ferry angeht, so erfahren wir aus guter Quelle, daß man vor Allem eine Trennung von dem europäischen Einverständnis zu vermeiden wünscht. Das Ministerium hat den Willen, dem Friedensbedürfnis und Friedenswunsche der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, und will doch auch andererseits sich nicht von der gemeinsamen Politik der Mächte lossagen. Man erwartet die Vorschläge, die das Cabinet von St. James machen will, mit großer Spannung. Sollten dieselben auf eine allgemeine kriegerische Action abzielen, so rechnet man einigermaßen darauf, daß auch Deutschland und Österreich Schwierigkeiten erheben werden. Sind aber die anderen Mächte einig, so wird die französische Regierung nicht ohne Weiteres ihre Beihilfung ablehnen, sondern sie wird unverzüglich die Kammern berufen und ihnen den Fall vorlegen. Ohne Zweifel wird sie ihnen dann vorstellen, daß am Ende eine vollständige Abgeschlossenheit und Gleichgültigkeit gegen die europäischen Angelegenheiten weder der Würde noch dem Interesse Frankreichs entspreche. Das Parlament würde also somit das entscheidende Wort zu sprechen haben. Wie sein Urtheil lauten würde, ließe sich schwerlich schon gegenwärtig sagen. In den Blättern wenig von Bedeutung über diese Frage. Die „Débâts“ wollen nicht daran glauben, daß England sich zu ver einzelter Vorgehen entschließen könne. Wenn Gladstone mit solchem Vorgehen drohe, so wolle er damit offenbar blos einen Druck auf die Türkei ausüben. Das Friedens-Meeting, welches die Intransigenten für heute im Cirque Fernando vorbereitet hatten, ist, wie schon gemeldet, von der Regierung untersagt worden. Aber es ist bei diesem Verbot nicht so zugegangen, wie es gestern die „Agence Havas“ behauptete und diese Agence hat ihre Version in einer zweiten Note selbst berichtigten müssen. Sie hat erklärt, die gesetzliche Erlaubnis sei von den Urhebern des Meetings nicht eingeholt worden. Dem war aber doch so, und die Regierung hat die Versammlung aus eigener Machtvollkommenheit untersagt. Die intransigenten Blätter beschweren sich natürlich über die Willkür, die in diesem Verfahren liege. Die Gambetta'sche „République“ ist auch der Meinung, das Verbot sei ein unkluges gewesen. — Der Tuilleriespalast hat kein Glück. Gestern Abend 10 Uhr ist in dem Pavillon de Flore, der von dem Brände von 1871 verschont worden, eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen und zwar in der Wohnung des Seinepräfekten Herold, der augenblicklich nicht in Paris anwesend ist. Man kennt die Ursache des Brandes nicht. Derselbe nahm in kurzer Zeit so erschreckende Verhältnisse an, daß man schon für die benachbarten Galerien des Louvre fürchtete, umso mehr als die Löschmannschaft sich ziemlich spät einfand. Glücklicherweise fiel um Mitternacht ein starker Regen ein, der die Rettungsarbeiten unterstützte. Die Wohnung des Präfekten und die daran stoßende städtische Bibliothek sind gänzlich ausgebrannt, und es bleiben nur die Mauern übrig.

B e l g i e n .

Brüssel, 1. Octbr. [Zum Schulstreite.] Endlich, schreibt man der „Frz. Ztg.“, ist es den Aufreizungen des katholischen Clerus zum Widerstand gegen das Gesetz gelungen, einen kleinen Anfang zum Bürgerkrieg in Belgien zu bringen. Seine unausgeführte Arbeit auf der Kanzel, im Reichstuhl, in den Schulen, in den Familien, den Fanatismus im Allgemeinen und den Hass gegen die Regierung aufs Neueste anzufeuern, die Gesetze zur Förderung des öffentlichen Unterrichts als tyrannisch zu verleumden und die jetzt vor sich gehende Schulenquete als Unterdrückung der Religion zu verschreien, sind von einem kleinen Erfolg gekrönt worden. Der Erfolg ist klein zu nennen, da er nur zwei Menschenleben gefosset hat, ein Nichts im Vergleich mit der Anzahl der Opfer der großen Religionskriege. Aber es ist doch immer etwas, um zu zeigen, daß nicht ganz in die Wüste gepredigt worden ist. In Heule, einem bei Courtrai (nicht bei Brügge, wie der Telegraph meldete,) gelegenen Dorf, hatte der Pfarrer, der sich das öffentliche Schullocal annexirt hatte und darin eine Privatschule hielt, trotz mehrfacher Verwarnungen seitens der Regierung verweigert, dasselbe zu räumen. Ein spezieller Commissar der Regierung wurde nun nach Heule gesandt, um endlich Besitz von dem Local zu nehmen. Ein Haufen clericaler Bauern setzte der Ausführung des Gesetzes tatsächlich Widerstand entgegen und wollte den Regierungs-Commissar mit Gewalt aus dem Ort jagen. Die gesetzlichen drei Warnungen wurden gegeben, der Aufstand wurde jedoch immer wilder und es blieb zuletzt den Gendarmen nichts übrig, um sich und den Regierungs-Commissar zu schützen, als Feuer zu geben. Zwei der armen Bauern wurden die Opfer der clericalen Aufreizung. Das Schicksal ihrer unglücklichen Familien wird wohl die Anstifter, die dem Aufruh von der Sakristei aus in Sicherheit zusehen konnten, nur wenig kümmern. Es sind bereits Truppen nach Heule abgegangen, um die Wiederholung des blutigen Schauspiels unmöglich zu machen. — Die parlamentarische Schul- und Enquête-Commission hat beschlossen, der Staatsanwaltschaft offizielle Mitteilung von allen ihren Sitzungs-Protokollen, worin ungesehliche Handlungen erwähnt sind, zu machen. — Der Cardinal-Erzbischof von Mecheln ist gestern Abend nach Rom gereist. Die im Lande herrschende Aufregung in Folge der dem Clerus und der clericalen Partei so nachtheiligen Entschlüsse, welche von der parlamentarischen Schul-Commission gemacht werden, wird als die Ursache seiner Reise betrachtet. Wenn der Cardinal jetzt mit Mäßigkeits-Instruktionen zurückkommt, so werden diese wenig nützen, denn der Clerus ist mit den Engros-Excommunicationen und den anderen Mitteln der Verfolgung zu weit gegangen, als daß es ihm vergessen werden könnte.

N u s t a n d .

[Die Deutschen in Russland.] Aus einem Briefe eines in Russland lebenden Deutschen, heißt die „Ngb. Z.“ folgendes mit: Für Denjenigen, welcher den ganzen Verlauf der russischen inneren Angelegenheiten verfolgte, war es von Interesse, die Verlässlichkeit der ausländischen, besonders der diplomatischen (?) Kreise zu beobachten, die sich in Folge der Ausbildung der Freundschaft zwischen Russland und Deutschland aller bemächtigte. Daß der größere Theil der Weltvölker vom russischen Volksleben und den herrschenden Sitten nicht mehr wußte, wie von den Zuständen im Monde, war nicht zu verwundern; kennen doch die Petersburger ihr eigenes Vaterland nicht mehr als China. Daß aber solchen Männern wie Bismarck (?) u. s. w. die wirkliche Kenntnis des gesamten

russischen Volkes den Deutschen gegenüber unbekannt blieb, ist geradezu unerklärlich; es liefert dies nur einen neuen Beweis, daß man sich in den diplomatischen Kreisen noch nicht von dem Gedanken trennen konnte, daß die Geschicke und Sympathien der Völker nur in den Cabinetten fabricirt werden. Jedem, selbst dem letzten deutschen Bauer, der mit der russischen Bevölkerung näher in Berührung kam, war es längst klar (schon lange, bevor die russische Presse sich des Deutschenhauses als Mittel zum Exportbringen ihrer Blätter bemächtigte), daß kein Volk der Welt die Deutschen so tödlich haßt, wie die Russen, und daß der Krieg zwischen den beiden Staaten nur eine Frage der Zeit ist. Fragt man, was die Deutschen eigentlich den Russen zu Leide thaten, so wird man überall die Antwort erhalten, die Deutschen seien eben die gefährlichsten Feinde der Russen. Im gewöhnlichen Sinne ist ja diese Behauptung unrichtig; die ausländischen Deutschen wissen in der Masse nicht, was Russenhass heißt, und selbst dem größeren Theile der hier lebenden Deutschen ist die Verlässlichkeit der Russen unerklärlich. Im weiteren Sinne sind indessen die Russen keineswegs auf falschem Wege. Schon bei der ersten Berührung unter Peter dem Großen mußte der ungeheure Gegensatz zwischen den Ansichten der Deutschen und Russen über Arbeit und Ordnung zum Ausdruck kommen; was der Deutsche „Arbeit“ nennt, heißt damals und heute noch der Russ „Menschenschinderei“, deutsche Ordnung und Sparsamkeit heißt unniße Pedanterie und gemeine Knauerei. Auf jedem Schritt müssen diese Ansichten ihre Wirkung üben. Früher war es den Russen, zumal wenn sie reich waren, ziemlich gleichgültig, daß sich die Deutschen in Stellungen, in denen Accurate und Pünktlichkeit erforderlich war, emporschwangen; die Sache nimmt ihnen aber in der Gegenwart zu bedenkliche Dimensionen an. Nicht allein im Staatsdienste nehmen die Deutschen — allerdings russische Untertanen — aus den Osteuprovinzen ganz unverhältnismäßig viele und gerade die höchsten Stellen ein, auch die Bankiers, Kaufleute &c., die den Großhandel in den Händen haben, sind vorzugsweise Deutsche; hierzu kommt noch die ungeheure Masse Gütesbesitzer, Pächter, Verwalter &c., die sich seit Aufhebung der Leibeigenschaft und nach der polnischen Revolution in Polen und Russland ansiedeln, und an Stelle der beabsichtigten Russification traten Deutsche, denen nicht beizukommen ist. Zuviel sieben die auf Seiten der Regierung, da sie die Kenntnis des Volkes lennen, und bei der angeborenen moralischen Apathie und geistigen Schlaffheit der Russen sind im Kampfe ums Dasein zwischen den Gegnern die Waffen zu ungleich. Sich emporzurauen und den Deutschen mit gleichen Mitteln entgegenzutreten, dazu fehlt ihnen die moralische Stärke; sie finden es bequemer, ihrem Ärger über das Deutschtum nur mit Worten Lust zu machen. Die Erbitterung unter den Russen hat eine Höhe erreicht, welche es auch dem blödesten Auge sichtbar macht, wohn diese Dinge schließlich führen. Man mag dies bezüglich ändern läßt es sich aber nicht. Die deutsche Regierung konnte die Bewegung nicht hindern und dem Hass der Russen den Deutschen gegenüber auch damit nicht abhelfen, wenn sie die gesammte deutsche Volkstracht stets zur freien Verfügung der Russen gestellt hätte. „Hinaus mit diesem verdammten Volte!“ ist die Lösung aller guten „Patrioten“. Ob dies so leicht geht, und ob die Dinge dann besser werden, läßt sich bezweifeln; aber wie der Russ die Hände in die Taschen steckt und unser Herrscher für sein selbstverschuldetes Misgeschick verantwortlich macht, so erwartet er gewissermaßen auch eine elementare Hilfe von der Ausreibung der Deutschen. Ob diese Deutschen dem russischen „Staate“ Nutzen brachten, ist Nebensache; dem „Volte“ nehmen sie den Boden unter den Füßen weg und erlauben ihm nicht, auch ferner in seinem bisherigen Dasein nicht weiter zu leben — also nieder mit ihnen!

[Gerüchte über bevorstehende Reorganisationen und Personalveränderungen.] Seit zwei Tagen kursirt hier ein Gericht eigenthümlichster Art. Man erzählt sich, daß nicht allein der Domänenminister für Liewen zurücktreten werde, sondern das Ministerium der Domänen vollständig aufgehoben werden und die Krondomänen parcellirt und den Bauern verkauft werden sollen. Ferner heißt es, daß das neue Ministerium für Post und Telegraphie mit dem Departement für Fortwesen und Montanindustrie zu einem Ministerium unter dem Staatssekretär Matoff verbunden werden solle. Das Cultusministerium ferner soll mit dem Ministerium des Innern vereinigt werden. Für Liewen soll aus dem Staatsdienste ausscheiden, auch Großfürst Konstantin soll sich völlig vom Schauplatz öffentlicher Thätigkeit zurückziehen und statt seiner der Kriegsminister Milutin Präses des Staatsrates werden.

[Das Reform-Programm des Grafen Loris-Melikoff.] Wie jetzt bekannt wird, berief Graf Loris-Melikoff gegen Ende September die Redacteure der großen Residenzblätter zu sich, um denselben, laut dem soeben erschienenen Monatsheft „Vaterländische Annalen“, folgendes Regierungsprogramm, betreffend die inneren Reformen, zu eröffnen, damit fernerhin die Presse „von Illusionen und einer schädlichen Erregung der Gesellschaft abgehalten“ werde. Dem Programm zufolge beabsichtigt die russische Regierung 1) Größere Sicherstellung der communalen, sowie ständischen Institutionen, betreffs des Genusses der ihnen gewährten Rechte und der Erweiterung ihrer Thätigkeit, soweit dies notwendig ist. 2) Schaffung einer Übereinstimmung zwischen der Polizei und den neuen Institutionen (aus den sechziger Jahren). 3) Erweiterung der Befugnisse der localen Institutionen im Sinne ihrer Decentralisation. 4) Gründliche Erforschung der Bedürfnisse der localen Bevölkerung, wozu bereits eine Senatoren-Nebisitzung in acht Gouvernements auf allerhöchsten Befehl vorgenommen worden ist. 5) Gewährung an die Presse, Regierungs-Maßnahmen zu besprechen, jedoch unter der Bedingung, hierbei sich jeder Erregung der Gesellschaft durch schwärmerische Illusionen zu enthalten. Graf Loris-Melikoff erklärte, daß die Durchführung des vorliegenden Projekts fünf bis sieben Jahre erfordern dürfte.

[Russische Ethnographie.] Die „St. Peterburgskaja Wiedomost“ haben eine interessante Entdeckung gemacht. Sie haben gefunden, daß die meisten Reisenden mit Unrecht Wien für eine deutsche Stadt halten. Wien sei nur dem Außerem nach deutsch; tatsächlich sei es aber eine slavische Stadt, weil zwei Drittel der Bevölkerung Slaven seien. Da nun einmal eine allgemeine Umgangssprache nötig sei, so wäre es nach Ansicht des Blattes „viel leichter und natürlicher, daß sich diese Stadt die russische Sprache, der Vermittlerin unter den slavischen Sprachen, aneignet, als die der Massen der Bevölkerung fremde deutsche Sprache“. Der „Herold“ räth dem Herausgeber der „St. Peterburgskaja Wiedomost“, sein Blatt nach Wien zu verlegen und damit den Anfang zur Verbränzung der deutschen Sprache durch die der „Massen der Bevölkerung der österreichischen Hauptstadt verständlichere russische Sprache“ zu machen.

D o m a n i s c h e s R e i c h .

[Das Brigantenwesen in Kleinasien.] Eine Konstantinopeler Depesche des Reuters-Bureaus vom 1. d. meldet: Major Trotter, der englische Consul in Kurdistan, hat Mr. Gochen mitgetheilt, daß Banden von Kurden die Dörfer in der Umunde von Wan plünderten und selbst Bajazid bedrohten. Capitán Clayton, der Viceconsul in Wan, hatte mit einigen Marodeurs Schlüsse gewehrt. Major Trotter äußert sich ferner über die von dem Gouverneur Sami Pascha, gegenüber dem gesetzlosen Treiben der Kurden gezeigte Unfähigkeit. — Major Miles, der General-Consul in Bagdad, berichtet, daß die von den türkischen Behörden ergriffenen Maßregeln zum Schutz von Leben und Eigentum am Tigris durchaus unzureichend seien, und daß er sein Außerstes thue, den Gouverneur von Bagdad zu bemängeln, solche Maßregeln zu treffen, welche die unbelästigte Schiffsahrt auf dem Flusse sichern werden. — Auf den Vorschlag Midhat Paschas bezüglich der Unterdrückung des Brigantenwesens in dem District Smyrna hat die Psorie noch keinerlei Antwort ertheilt.

N u m a n i e n .

P. C. Bukarest, 2. Octbr. [Concordat mit dem päpstlichen Stuhle.] Rumänien ist mit dem päpstlichen Stuhle wegen Abschlusses eines Concordates zur Regelung der Interessen der katholischen Kirche in Rumänien in Verhandlung getreten. Die Verhandlungen werden zwischen dem rumänischen Ministerium des Außerordens und dem Nunius in Wien, Cardinal Jacobini, geführt.

M o n t e n e g r o .

Cettinje, 2. Octbr. [Die montenegrinischen Truppen] befinden sich noch auf dem Sutorman; ein Theil der Armee, welcher aus der Nachbarschaft aufgeboten war, wurde beurlaubt, weil keine Aussicht auf eine Action vor etwa zehn Tagen ist. In den Dislocationen der türkischen Truppen ist keine merkliche Aenderung eingetreten.

G r i e ch e n l a n d .

Athen, 2. Octbr. [Rückkehr des Königs. — Zur Ministerkrise.] Der König wird seine Rückkehr beschleunigen und statt am 19. schon am 13. d. M. hier eintreffen. — Die Demission des Ministeriums und die Befreiung Komanduros' zur Cabinebildung gilt als gewiß. Komanduros gilt in Griechenland als der eigentliche Repräsentant der Action.

A m e r i k a .

New-York, 29. Septbr. [General Grant] führte gestern zum ersten Male bei einer republikanischen Massen-Ver- sammlung in Warren, Ohio, den Vorsitz, und hielt bei der Ge-

legenhheit eine längere politische Rede, in welcher er u. a. folgendes sagte:

Er selbst sei Republikaner, weil die republikanische Partei die nationale sei, die dahin strebe, der größten Anzahl das meiste Gute zu thun. Die Demokraten könnten überall ihre Meinungen äußern und nach Belieben summieren, während in 14 Staaten die republikanische Partei daran verhindert sei; die republikanische Partei sichere den Schutz von Leben und Eigentum, den öffentlichen Credit und die Bezahlung der Staats Schulden. Die demokratische Partei verspreche dies nicht, oder brach, wenn sie es tat, das Versprechen, wobei Hunderte von Millionen Dollars auf dem Spiele standen. Die republikanische Partei fördere die Landwirtschaft, die Industrie und den Volksunterricht; die demokratische Partei vernachlässige diese Verwaltungswesze, wenn sie die absolute Macht in Händen habe. Die republikanische Partei sei die Partei der Freiheit und des Fortschritts und sichere jedermann Gleichheit vor dem Gesetz, was die Demokraten in 14 Staaten nicht thäten. Sie sei ferner eine Partei mit Grundsätzen, die überall dieselben seien, wo immer sie das Übergewicht habe. Die Demokraten dagegen seien nur darin einig, die Kontrolle der Regierung zu erhalten. Sie beginnigten innere Verbesserungen an einem Orte und belästigten dergleichen an einem andern; sie befürworteten Republikation in einem Falle und die Bezahlung der Schulden in einem anderen, wo eine Republikation nicht geduldet werden würde. Hier beginnigten sie Papiergeld, dort Hartgeld. General Grant glaubte, daß unter den vernünftigen Leuten in den Südstaaten nicht alle dem Gedanken an einen „Einigen Süden“ hold seien, sondern daß sie die Wiederherstellung der Eintracht wünschten. Wenn Vertrauen erst erwache, würde der sogenannte „Einige Süden“ verschwinden, wie einst der Klu Klux-Klan. Dies könnte indeß nur durch fortgesetzte Niederlagen der demokratischen Partei erreicht werden.

Die Senatoren Conkling und Logan richteten gleichfalls Ansprachen an die Versammlung und begleiteten später General Grant zu dem republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft, General Garfield.

Provinzial - Zeitung.

Glogau, 2. October. [Actienbrauerei Bergschlößchen.] Am 1. October cr. verhandelte die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgericht zu Sagan die Untersuchungssache wider die im Mai 1876 gewählten Directoren und Aufsichtsräthe der bereits im Jahre 1877 in Concurs geratenen Actienbrauerei „Bergschlößchen“ zu Sagan, nämlich den früheren Brauerei-Director Tuma in Sagan, den Rentier Alexander Schmitt in dort, den Bücher-Revisor Soltau aus Lübeck und den Zimmermeister Reimann aus Sagan wegen Verhältnisse der Verhältnisse der Gesellschaft, verübt durch die Bilanz pro 1876, strafbar aus Art. 219, 3 des Handels-Gesetzbuches. Die genannte Actien-Gesellschaft hatte bereits wegen ihrer Gründung im Jahre 1873 eine Verfolgung erlitten, welche mit Verurtheilung des Gründers wegen Verheimlichung des Gewinnvermögens endete. Es war dies belanglich der erste Gründungsprozeß, in welchem das vormalige preußische Ober-Tribunal im Widerspruch mit den Entscheidungen des Kreisgerichts zu Sagan und des Appellationsgerichts zu Glogau die Kriterien des Betrags als vorbanden annahm. Die jetzige Untersuchung endete günstiger. Die Anklage stützte sich auf ein Gutachten des Bücher-Revisor Schmidt aus Berlin, welcher gegen die Bilanz pro 1876 zu niedrige Abschreibungen und Auslastung der laufenden Hypotheken für das lehre Quartal der Geschäftsjahre im Betrage von 1995 M. montrie. In der mündlichen Verhandlung ließ jedoch Schmidt seine Motive wegen der Abschreibungen &c. vollständig fallen, so daß nur das eine Motivum wegen der Hypothekenverbleib verblieb, welche nach dem Gutachten des von der Vertheidigung zugezogenen Bücher-Revisor Adolphi aus Berlin sehr häufig in Bilanzen ausgelassen werden. Dies und sonstigen, durch die vernommenen Entlastungszeugen dargelegten Momenten ergaben die Abwesenheit jeder Täuschungsabsicht auf Seiten der Angeklagten. Der Vertheidiger der Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Friedmann aus Glogau, beantragte die Freisprechung, worauf auch der Gerichtshof erkannte. Als öffentlicher Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Kubo aus Glogau. (Niederschl. Anzeiger).

a. Schweidnitz, 3. Oct. [Kaiserin Augusta-Waisenstiftung.] Bekanntlich ist im Sommer vorigen Jahres aus Anlaß des goldenen Hochzeitsfestes Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin vom vierzigsten Hochzeitstag der Frauengesellschaft hier eine „Kaiserin Augusta-Waisenstiftung“ ins Leben gerufen worden. Mit der Aufnahme von fünf bis dahin im städtischen Armenhause untergebrachten Waisen trat die Stiftung in die Öffentlichkeit. Räumlichkeiten für dieselbe waren im hiesigen Ursulinen-Kloster gemietet worden. Der Wunsch, der Anstalt eine Vergrößerung zu geben, zugleich mit der Erkenntnis des Bedürfnisses des sämtlichen Waisen, sowie auch den Waisen aller Confessionen des Schweidnitzer Kreises die Aufnahme in die Anstalt zu ermöglichen, führte zu Unterhandlungen betreffend die Erwerbung eines vom Fiscus angebotenen Platzes zum Bau eines Waisenhauses. Diese Unterhandlungen sind nun so weit gediehen, daß nach Erlangung der inzwischen beantragten Corporationsrechte ein größerer Platz in der Nähe des Bahnhofs für den Tarpreis bewilligt wird und daß voraussichtlich mit Anfang nächsten Jahres der Bau beginnen werden kann. Da es aber leider noch sehr an den erforderlichen Mitteln mangelt, so ist vom königlichen Oberpräsidium zu Breslau eine Haucollecte in Stadt und Kreis Schweidnitz bewilligt worden.

Δ Schweidnitz, 3. Octbr. [Kirchliche Nachrichten.] Nachdem die Stelle des ersten Geistlichen an der hiesigen Friedenskirche durch den am 27. October 1878 erfolgten Tod des Pastor prim. Haade vacante geworden, wurden durch die im vorigen Jahre erfolgte Wahl der bisherige Senior an dieser Kirche, Superintendent Nolfs zum Pastor prim., der bisherige Archidiakonus Schneider zum Senior, der bisherige erste Diaconus Peiffer zum Archidiakonus, der bisherige zweite Diaconus Heimerdingen zum ersten Diaconus berufen. Als diese Wahlen seitens des Kal. Consistoriums zu Breslau bestätigt worden, wurde am 23. Mai d. J. die Wahl des Pastors Edert aus Langhennigsdorf, Kreis Bollenhain, zum zweiten Diaconus vollzogen. Im Auftrage des königlichen Consistoriums erfolgte bei dem heutigen Hauptgottesdienste die Einführung der neu gewählten Geistlichen unter gleichzeitiger Einhandigung der Vocacionen durch den Superintendenten Nolfs, der zunächst sich selbst, dann seine Amtsgenossen, und zwar den an die hiesige Gemeinde berufenen Pastor Edert nach einer längeren Ansprache, in ihre Amtsstellung einführte und der Fülle der Gemeinde für eine segensreiche Wirksamkeit empfahl. Hierauf hielt Herr Pastor Edert seine Antritts-Predigt. — Zu der Begrüßung des neu eingeführten Geistlichen vereinigten sich am Abend die Geistlichen, die Mitglieder des Gemeindeschenkrahes und der Gemeindvertretung in dem Gasthof „zur goldenen Krone“ zu einem Festmahl, zu welchem auch Cantor Demnitz eingeladen war, der aus Friedland bei Waldenburg zum Cantor und Organist an der hiesigen Friedenskirche berufen worden war und heut in seiner neuen Stellung zum ersten Mal fungirte.

Δ Freiburg, 3. October. [Generalversammlung des Freiburger Gartenbauvereins.] Unter dem Vorstehe des Schlossgärtner Tricker-Laasen fand heute im Gasthof „zur Hoffnung“ hier selbst die statutenmäßige Generalversammlung des „Freiburger Gartenbauvereins“ statt. Nach Eröffnung einiger geschäftlicher Angelegenheiten nahm die Versammlung Kenntnis von einer Bulle des Bureaus

einen Bestand von 1057 M. nach. Ueber die Verwendung des letzteren, der vorzugsweise aus den Ueberflüssen der im vorigen Jahre ins Werk gesetzten Ausstellung resultirt, entspann sich eine längere Debatte. Die Bechlussfassung hierüber wurde bis zu einer der nächsten Sitzungen verlegt. Für die nächste, am 14. November stattfindende Versammlung ist Reichenbach in Aussicht genommen. Noch ist zu erwähnen, daß die Herren Erfurt-Freiburg, Hachemester-Rohnstock, Simmang-Birlau, Gursow-Schwengfeld, Habn-Konzendorf und Mache-Kölschen verschiedene vorzügliche Gartenbauvergnüsse ausstellten hatten.

○ Habelschwerdt, 3. Oct. [Collecte.] Heut wurde auch in der hiesigen evangelischen Kirche die alle zwei Jahre in den evangelischen Kirchen des Landes stattfindende, von der kirchlichen Behörde angeordnete Collecte für die dringenden Notstände der evangelischen Landeskirche abgehalten. In den nächsten Tagen wird in den evangelischen Haushaltungen eine Hauscollecte zu gleicher Zweck stattfinden. In der vom Oberkirchenrat dieserhalb an die Gemeinden gerichteten offenen Ansprache, durch welche den letzteren die Beteiligung bei der Collecte ans Herz gelegt wird, erkennt der selbe zunächst die von den Gemeinden bisher gezeigte Obersinnlichkeit dankbar an und thelt unter Anderem mit, daß in den verflossenen zwei Jahren an 79 Gemeinden zum Unterhalt von Geistlichen, Hilfsgeistlichen und Neisepredigern, sowie zu Reisen in der Diaspora 85,152 Mark gespendet werden konnten. Zur Abhaltung von Filial- und Nebengottesdiensten, sowie zur Erteilung von Confirmanden-Unterricht sind 21,304 M. verwendet worden. Zum Erwerb von Kirchenbauplänen, zu Kirchenbauten und Kirchendotationen sind an 20 Gemeinden 47,391 Mark, desgleichen zum Anlauf von Pfarrgrundstücken, zum Bau- und zur Reparatur von Pfarrhäusern, sowie zur Begründung von Parcierungen von 24 Gemeinden 70,565 M. gegeben worden. Zur Unterstützung bedürftiger Kirchengemeinden bei Aufrichtung der kirchlichen Lasten sind 15,584 M. zur Anfassung von Orgeln und Glocken sind in sieben Gemeinden 2250 M., zur Erteilung des Religionsunterrichts und zum Unterhalt der Schulen sind 48,043 M., zu Zwecken der inneren Mission sind 14,035 M. aufgewendet worden. Ueberdies konnten noch auswärtige Gemeinden, welche mit unserer Landeskirche in Verbindung stehen, mit 5089 M. unterstützt werden. Von allen diesen Auswendungen während der letzten beiden Jahre sind rund 120,000 M. zur Begründung dauernder Einrichtungen, welche auch der Zukunft zu Gute kommen, benutzt worden. In Anbetracht dieser vielen Unterstützungen, die aus dem Collectenfonds geleistet werden mußten und, da der Bedürfnisse nicht weniger geworden, noch werden geleistet werden müssen, belagt es aber der Oberkirchenrat, daß der Ertrag der Collecte seit 1874 ununterbrochen im Minus gewesen ist. Die kirchliche Behörde bittet darum schließlich „ebenso herzlich als dringend, daß ein Jeder mithilfe nach seinem Vermögen, damit der Ertrag der Collecte in diesem Jahre nicht wieder abnehme, sondern wachse.“

○ Frankenstein, 3. Octbr. [Kreistag.] Kirchen concert. — Controlersammlung. Gestern fand hier im Kreishause eine Kreistagsversammlung statt, bei welcher Herr Landrat Held den Vorsitz führte. Die Versammlung genehmigte den Antrag des Kreisausschusses auf Erhöhung der dem Schlesischen Verein zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau bisher gewährten jährlichen Subvention von 75 M. auf 100 M. Ebenso wurden auf Beskriftung des Kreisausschusses die Gefüße einzelner Gemeinden um Entlastung der für Sprengung und Beseitigung des Eisens in der Neisse aufgewendeten Kosten, sowie um Gewährung eines Beitrages zu den zur Wiederaufstellung der durch Hochwasser beschädigten öffentlichen Communicationswege und Brücken erforderlichen Kosten genehmigt und hierzu aus Kreismitteln ein Gesamtbetrag von ungefähr 2000 M. bewilligt. Die vom Kreisausschuss vorgenommenen Erfahrungswahlen zweier Kreistagsabgeordneten, der Herren Rittergutsbesitzer Rust in Kleutsch und Gutsbesitzer Klein in Dörrdorf, wurden für gültig erklärt. Zu Kreisausschusmitgliedern wurden für die beiden verstorbenen bisherigen Mitglieder, Gutsbesitzer Weiß aus Maistrizdorf und Gutsbesitzer Hauptmann Berndt aus Alt-Ulmannsdorf, die Herren Gutsbesitzer Sebald Volkmer in Zabel und Rittergutsbesitzer Rust in Kleutsch gewählt. Beigleich der Anstellung eines Kreis-Communal-Kassen-Rendanten an Stelle des verstorbenen bisherigen Rendanten, Kreissteuer-Einnehmer, Rechnungs-Rath-Lest, machte der Kreisausschuss dem Kreistage den Vorschlag, bei der Wichtigkeit dieser Stellung selbst Persönlichkeit namhaft zu machen. Der Kreistag beschloß, von der Anstellung eines besonderen Rendanten abzusehen und sprach den Wunsch aus, die Kassengeschäfte desselben dem hiesigen Kreisausschussekreter, Herrn Müller, zu übertragen. Ein efreulicher Beschluß ist über die Verwendung des disponiblen Bestandes an Jagdschein-Geldern gefaßt worden, indem dieselben von der Versammlung einstimmig den milben Stiftungen des hiesigen Kreises zugewendet wurden. Es erhielten: Das Kloster der Barnherzigen Brüder 500 Mark, Bethanien 400 Mark, das Laienstift hier selbst und das St. Hedwigskloster in Wartha je 150 Mark. — Am 10. d. Ms., 4 Uhr Nachmittags, veranstaltet der Gefangenverein in Gradenfrey in dem großen Kirchensaale daselbst ein Kirchenconcert unter Mitwirkung der bewährten Solisten aus Breslau, Fräulein Rosa und Blanca Thiel, der Herren S. Russel und J. Schubert, sowie der Capelle des 38. Infanterie-Regiments aus Schweidnitz, bei welchem das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn zur Aufführung gelangen wird. Die diesjährigen Herbstcontrollversammlungen finden im Bezirk der Landwehrkompanie Frankenstein am 20. October, 9 Uhr Vormittags, hier selbst für Referenten, um 11 Uhr Vormittags für Landwehrleute statt.

○ Gleiwitz, 1. Oct. [Hausindustrieverein.] In der am 21. September abgehaltenen Conferenz bezüglich der Einführung und Unterstützung von Hausindustrien in Oberschlesien constituirten sich die Beteiligten als Kreisverein und beschlossen zur Erledigung der Frage, welche Zweige dieser Thätigkeit zunächst in das Auge zu fassen seien, mit einer höheren Anzahl von Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis Gleiwitz in weitere Berathung zu treten. Heut (Vormittags 11 Uhr) versammelte sich zu diesem Zwecke eine größere Anzahl von Herren im Bureau des Herrn Landrats, Grafen von Strachwitz, welcher die Sitzung mit Mittheilungen über den Zweck und die Wichtigkeit von Hausindustrien eröffnete. Bürgermeister Micsek sprach sich im Allgemeinen für die Einführung von Hausindustrien aus, obgleich er sich für seinen Bezirk keinen Erfolg davon verpricht; es trate sehr bald eine Ueberproduktion ein, wie sich dies in Kieserstädtel bei den Häfen und anderen Handarbeiten gezeigt habe. Forstmeister Elias empfahl den Flachsbaum, die groben Leinenwebereien, die Fabrikation von kleinen Wirtschafts- und anderen Gerätschaften, sowie das Besenbinden. Bürgermeister Micsek hielt es für zweckmäßig, ob der Flachsbaum in die Pflege des Hausesleifens gesetzt würde. Pfarrer Berczik erklärte zunächst in den Schulen die Kinder neben der geistigen auch an die körperliche Thätigkeit gewöhnt würden, der Industrieunterricht nicht nur während der Schulzeit, sondern auch darüber hinaus ertheilt werde. Er sprach sich für Einführung von Schulversätzen in den Seminaren aus, in denen Böglings im Laufe eines sechswöchentlichen Cursus zur Ausbildung im Handwerk Gelegenheit fänden. Herr Forstmeister Elias schlug auch die Einführung der Bienenzucht vor, die sehr lohnend sei. Herr Dr. Dörg wünschte die Errichtung von Handarbeitschulen, wie sie in Berlin und anderen Orten bestehen. Seminar direktor Kokott erinnerte daran, daß Handarbeitschulen nur auf Anordnung des Ministers eingerichtet werden könnten. Amtsdorfer Hoffräster war der Ansicht, daß man, um die Lust der Kinder für den Industrieunterricht zu weden, die angefertigten Arbeiten mit Geld belohnen müsse, das eben in Sparfassbüchern anzulegen sein würde. Auf die Anregung des königl. Berggraths Jung ist wurden Vorschläge darüber gemacht, welche Hausindustrie einzuführen sei. Kaufmann Döwerg empfahl die große Drabslechterei, Rittergutsbesitzer Guradze die Verarbeitung der Absätze von Linden- und anderem Holz in den Forsten zu verschiedenen Hausratgegenständen. Oberförster Richter das Wurzelblechen, die Löffel-, Schuppen- und Muldensfabrikation. Schließlich wurde beschlossen, einen Auftrug zum Beitritt in den Verein zu erlassen und in 4 Wochen eine erneute Sitzung des Kreisvereins abzuhalten.

○ Gleiwitz, 3. Oct. [Vorfeier zum 50jährigen Amtsjubiläum des königl. Gymnasial-Directors Karl Niederding.] Soeben, 9 Uhr Abends, ist die Vorfeier zum 50jährigen Amtsjubiläum des königl. Gymnasialdirectors Herrn Niederding beendet. Eingeleitet wurde dieselbe um 6 Uhr Nachmittags durch die Aufführung der „Antigone“ von Sophokles, dem Lieblingsdrama des Jubilar, im festlich gekrönten Friedländerischen Saale. Nach dem Ertheilen des Jubilar, in Begleitung seiner beiden Söhne, des Geh. Ober-Regierungs-Rath Niederding, vortragenden Rath im Reichsanzeigeramt, und des Gymnasial-Oberlehrers Niederding aus Glogau, intonierte die herzoglich Ratiborius-Musik-Schule die Ouvertüre zu „Egmont“, worauf Primaner Wolff in einem selbstverfaßten Prologie die Verdienste des Gymnasialdirectors um die Kenntnis der alten Klöster hervorhob. Nunmehr begann die Darstellung, die vom Gymnasial-Oberlehrer Schneidler inszenirt, von einem vorzüglichen Einstudiren Zeugniß ablegte. Vorzüglich gelungen waren insbesondere die Chöre. Reicher anhaltender Beifall lobte nach Schluß der Darstellung allen Beteiligten für die gehabte Muhe. Um 8 Uhr wurde dem Jubilar ein Fackelzug gebracht, an dem sich die Schüler des Gymnasiums von der Secunda aufwärts, eine große Zahl früherer

Schüler, die Vereine Liedertafel, Krieger-, Turn-, freiwillige Feuerwehr- und Gesellenverein beteiligten. Einen imposanten Anblick gewährten die Hunderte von Fackeln aus dem Gymnastikhofe, vor der Wohnung des Jubilar. Nach Absingung eines Liedes seitens der Liedertafel mit Orchesterbegleitung hielt Herr Dr. Hoppe, Mitglied des Comites für die Niederdingfeier und einstiger Schüler des Gesellen, eine Ansprache an den an einem Fenster seiner Wohnung erschienenen Jubilar, in welcher er der Verdienste desselben um die Erziehung der Jugend gedachte. Mit dem Wunsche, es möge dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in derselben geistigen und körperlichen Freiheit an der Anstalt zu wirken, schloß der Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Herrn Gymnastihirector Niederding. Der Geselle dankte in sichtlicher Bewegung und Nahrung, er werde diese Ovation am Vorabende seiner 50jährigen Thätigkeit im Dienste des Staates und am Abende seines Lebens, der ihm auf diese Weise im schönsten Lichte erscheine, nie vergessen. Besonders berührt es ihn so überaus angenehm, daß Männer, mit denen er nie in persönliche Beziehungen gekommen sei, an dieser Ovation teilnehmen. Der Jubilar brachte sein Hoch dem Gymnasium und erschien sodann im Hofraum, um Herrn Dr. Hoppe, sowie den Herren des Comites persönlich zu danken. Nach Absingung des „Integer vitae“ wurde der Rückweg angetreten. Morgen findet Festgottesdienst in der Kirche und ein Festactus in der Aula statt. Ein Diner und ein Commers am Abend werden den Schluß der Feierlichkeiten bilden.

Handel, Industrie II.

Berlin, 4. October. [Börse.] Sämtliche auswärtigen Sonntagsbörsen hatten gleich der hiesigen Ressource eine ziemlich feste Tendenz, bei mögigen Geschäften, besondere Borkommunikationen und große Veränderungen sind nicht eingetreten. Die heutige Börse zeigte sich vollständig unabhängig von der Politik. Die Ausflusungen der hochofficialen „Montagsrevue“, welche die Schlussfolgerung einer eventuellen Trennung der Großmächte in den orientalischen Fragen wohl zugelassen hätten, blieben ganz und gar unbeachtet. Die Wiener Frühbörse meldete eine sehr feste Tendenz mit wesentlich erhöhten Coursnotierungen, Creditactien um 2 fl. — 284 gegen 282 von gestern — steigend. Hier wurde der Verkehr ebensfalls in recht günstiger Haltung eröffnet. Creditactien begannen mit 488½ gegen 486 vom Sonnabend. Der Verkehr konnte auch heute keine großen Dimensionen annehmen, er blieb im Allgemeinen ziemlich beschränkt. Der publicirte Ausweis der Reichsbank, insbesondere die bedeutende Vermehrung der Lombardforderungen mäßigte zur Vorsicht, obgleich die Zahlen im Wesentlichen schon vorher bekannt waren. Bevorzugt waren Lombarden, welche eine Advance von 2½ M. davontrugten, auf Grund der Wiener Mitteilung bezüglich eines bevorstehenden Ausgleichs mit der italienischen Regierung. Franzosen blieben ohne jeden Umsatz. Heimische Bahnlagen recht fest, in Oberschlesien fand ein gutes Geschäft statt, dieselben gewannen ½ p. t. Auch Bergische konnten bei guten Umsätzen ihren Cours um eben so viel erhöhen. Galizier blieben trotz der gemelbten Mindereinnahme von 17,824 fl. gut behauptet. Ungarische Goldrente war bei ½ Cours-Advance bestellt, die übrigen Renten-Gattungen blieben vernachlässigt, profitierten aber doch kleine Bruchtheile durch die generell gute Stimmung. Montanwerthe blieben auch heute unbelebt. Laura wie auch Dorfmunder erfuhrn gegen vorgestern unbedeutende Cours-reduktionen. Russische Werttheile zeigten kein Animo, haben aber durchgehend Kleinigkeiten gewonnen. Russische Noten waren fest und sehr ruhig. In Disconto-Commandu fanden bedeutendere Abschlüsse statt, ihre Advance beträgt über 1% gegen gestern. Im weiteren Verlaufe der Börse bestätigte sich die Haltung, die Course konnten sich theilweise erhöhen. Der Ausgangspunkt war der Markt für Oberschlesie, welche unter dem Einfluß erneuter Verstaatlichungs-Jozen um 1—1½% über ihren Anfangscours stiegen. Auch Lombarden und Credit zogen weiter an. Der Goldstand blieb unverändert. Privatdisconter waren zu 4½% unterzubringen. Schlüß still bei andauernd günstiger Haltung.

Courses um 2½ Uhr: Fest. Credit 489,00, Lomb. 146,50, Franzosen 47,60, Reichsbank 146,75, Disconto-Commandit 177,25, Handels-Gesellschaft 103,90, Laurahütte 122,00, Türken 9,90, Italiener 85,37, Österreichische Goldrente 75,25, Ungarische Goldrente 92,75, Dortmund Union 90,12 Österreichische Silberrente 62,12, do. Papierrente 61,12, Syria Russen 91,87, Köln-Münzener 147,50, Rheinische 159,00, Bergische 118,50, Rumänische Rente 90,00, Russische Noten 208,50, II. Orient-Anleihe 58,75, do. III. 58,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oester. Silber.-Coupon 171,45 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,45 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 35 fl. f. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Bonds 4,20 bez., do. Papier-Doll. 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 fl. f. Pet. Poln. Papier u. verl. min. 75 fl. Pf. Warschau, Russ. Soll 20,47—48 bez., 1822er Russen —, Große Russ. Staatsbahn —, bez., Russ. Boden-Credit —, bez., Warschau-Wiener Comm. —, bez., Warschau-Terpol —, bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Litr. Obligat. 20,36 bez.

Telegraphische Course und Börten-Nachrichten.

(W. L. B.) Paris, 4. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86,40 Neuzeit Anleihe 1872 120, 46. Türken 10,15. Neue Egyptier —. Neuzeit ottomane —. Italiener 86,55. Chemins —. Oester. Goldrente —. Ungar. Goldrente 94,%. Spanier exter. 22,06, inter. —. Staatsbahn —. Lombarden —. 1877er Russen —. Türkenseite 30,50. Türken 1873 —. Amortisbare —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Ruhig.

London, 4. Oct., Nachmittags 4 Uhr. Consols 97%. Preuß. 4proc. Consols 98%. 4proc. boierische Anleihe —. Italienerische 5proc. Renten 85. Lombarden 7½. 3proc. Lombarden, alte 10%. 3proc. Lombarden, neue —. 5proc. Russen de 1871 87%. 5proc. Russen de 1872 87%. 5proc. Russen de 1873 89%. 5proc. Türken de 1865 10%. 5proc. Russen 105%. Oester. Silberrente —. Ungar. Goldrente 92%. Oester. Goldrente 74. Spanier 22%. 6proc. unif. Egyptier 63%.

Frankfurt a. M., 4. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20,41. Pariser Wechsel 80, 50. Wiener Wechsel 171, 60. Röhl. Münzener Stamm-Actien 147%. Rheinische Stammactien 158%. Hessische Ludwigsbahn 100%. Köln-Münz. Prämien-Akt. 130%. Reichsbanleite 100. Reichsbank 146%. Darmstädter Bank 150%. Meiningen Bank 94%. Oester.-Ungarische Bank 702, 00. Creditactien 242%. Silberrente 62%. Papierrente 61½. Goldrente 75%. Ungarische Goldrente 92%. 1860er Loos 121%. 1864er Loos 306, 00. Ungarische Staatsloose 212, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84%. Böhmisches Weitbahn 199%. Elisabethbahn 163%. Nordwestbahn 152. Galizier 236%. Franzosen* 237%. Lombarden* 71. Italiener —. 1877er Russen 91%. II. Orientanleihe 55%. Central-Pacific 110%. Lothringer Eisenwerke 84%. Discont — p. t. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 243%. Franzosen 238. Galizier 236%. Lombarden 72%. Unar. Goldrente —. 1877er Russen —. II. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —.

* per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100%. Hamburg-Si.-Pr.-A. 124. Silberrente 62. Oest. Goldrente 75, Unq. Goldrente 92%. Credit-Actien 243. 1860er Loos 122. Franzosen 595. Lombarden 180. Italien. Rente 85½. 1877er Russen 91%. II. Orient-Akt. 56% fest Vereinete 120%. Laurahütte 121%. Nord. 165%. Commerzbank 120%. Anglo-deutsche 75%. 5% Amerikanisch 95%. Rhein-Eisenbahn 158%. do. junge 152%. Berg.-Märk. ds. 118%. Berlin-Hamburg do. 237%. Altona-Kiel. do. 155. Discont 4%. Fest.

Hamburg, 4. Oct., Nachmittag. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Oct. 199 Br. 198 Br. pr. April-Mai 206 Br. 204 Br. Roggen pr. October 189 Br. 188 Br. pr. April-Mai 181 Br. 179 Br. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56%, pr. Mai 58%. Spiritus ruhig, pr. October 50 Br. pr. November-December 48½ Br. pr. December-Januar 48½ Br. pr. April-Mai 47½ Br. Kaffee matti, Umtas 2000 Sac. Petroleum behauptet, Standard white loco 11, 20 Br. 11, 00 Br. pr. October 11, 00 Br. pr. November-December 11, 10 Br. Weizen: Veränderlich.

Liverpool, 4. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Baumwolle 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 4. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umfaß 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steig. Mittl. amerikanische December-Januar-Lieferung 61½%. D.

(W. L. B.) Newyork, 4. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 80%. do. auf Paris 5, 24%. 5proc. fundierte Anleihe 102%. 4proc. fundierte Anleihe 1877 107%. Erie-Bahn 39%.

Central-Pacific-Bahn 112. Newyork-Centralbahn 130%. Baumwolle in Newyork 11%. Raff. Petroleum in Philadelphia 11%. Raffinirtes Petroleum in Newyork 11%. Raff. Petroleum in Philadelphia 11%. Robes Petroleum 6%. Pipe line Certificats 0, 99. Mehl 4, 25. Rothe Winterweizen 1, 09. Mais (ohne mixed) 0, 52. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½%. Raffinirte Rio 14%. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾%. do. Fairbarts 8¾%. do. Rothe u. Brothers 8%. Spez. (sbert clear) 9. Getreide draht 5%.

Brot. 4. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Producenmarkt.] Weizen loco fest, fest 15 höher, Termin animirt, ver Herbst 11, 82 Br. 11, 87 Br. vr. Frühjahr 12, 00 Br. 12, 05 Br. — Gerste loco 8, 25. — Hafer ver. Herbst 6, 30 Br. 6, 35 Br. — Mais ver. Mai-Juni 6, 45 Br. 6, 50 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 4. Octbr., Nachmittags. [Producenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, ver October 27, 60, pr. November 27, 00, pr. Novbr.-Februar 27, 00, ver Januar-April 28, 75. Roggen ver October 21, 75, ver Januar-April —. Mehl fest, ver October 58, 00, ver November-Dezember 55, 00, ver Januar-März 56, 25. Rüböl steigend, ver October 74, 75, ver November 75, 25, ver December 76, 25, ver Januar-April 77, 25. Spiritus fest, ver October 63, 00, ver November 62, 00, ver December 62, 00, ver Januar-April 59, 50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 4. Octbr., Nachmittags. Weizen Buder fest, Nr. 3 per 100 Agr. ver October 61, 50, ver November 61, 50, ver October-Januar 61, 50.

London, 4. Octbr., Nachmittags. Havanna-zucker Nr. 12 23. Flan.</p

Roggen seim 31,75—32,50 Mark. Hauboden 30,50—31,50 Mark. Roggen-Zuttermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggengroß 19,00—22,00 Mark per Schod à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 4. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Aanl.	4	100,25 bz
Consolidirte Aanl. 4	4	104,75 bz
do, do, 1876	4	104,39 bz
Staats-Aanl. 4	4	89,50 bzG
Staats-Schuldscheine 31/2	31/2	98,00 bz
Präm.-Aanl. v. 1855	31/2	148,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,70 bz
Pommersche 4	4	103,40 G
do, do, 1876	4	99,25 bz
do, de, Lndch.-Ord.	4	102,70 bz
Posensche neue 4	4	88,90 bz
Schlesische 4	4	92,00 G
Landschaft.-Central 4	4	95,95 bz
Pommersche 4	4	95,80 bz
Posensche 4	4	95,80 bz
Preussische 4	4	95,80 bz
Westfäl. u. Rhein. 4	4	99,80 bz
Sächsische 4	4	100,40 bz
Sächsische 4	4	105,90 bz
Badische Präm.-Aanl.	4	143,00 G
do, Anl. v. 1875	4	93,50 bzG
Görl.-Mind. Prämiesche 31/2	31/2	130,25 G
Sächs. Rente von 1878	2	77,50 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T. 2	108,46 bz
do, do, 1876	4	104,75 bz
Paris 100 Frs.	8 T. 2	80,40 bz
Potsburg 100 SR.	3 M. 6	206,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T. 6	208,16 bz
Wien 100 Fl.	8 T. 4	171,85 bz
do, do, 1876	2 M. 4	170,85 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Divid. pro 1875	1879	Dollar —
Aachen-Maastricht	1/2	Oest. Bkn. 172,25 bz
Borg-Märkische	4	118,26 bzG
Berlin-Anhalt.	5	122,00 bzG
Berlin-Dresden	0	8 4 21,96 bzG
Berlin-Hamburg	101/2	236,69 bzG
Berlin-Potsd.-Magde.	31/2	99,25 bzG
Berlin-Stettin	3,65	116,00 bz
Böh. Westbahn	5/2	59,50 prB
Bresl.-Freib.	31/2	108,20 bzG
Cöln-Minden	6,2	147,55 bz
Dux-Bodenbach	0	8 4 81,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	3,214	173,84 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	8 4 22,65 czG
Kaschau-Oderberg	4	54,75 bzG
Kronpr. Rudolfs.	5	67,75 bzG
Ludwigs.-Bexx.	9	24,30 bz
Märk.-Posen	0	8 4 29,96 bz
Magdeb.-Halberst.	31/2	147,50 bz
Mainz-Ludwigs.	4	104,46 bzG
Niederschl.-Mark.	4	99,50 bz
Oberschl. A. C.D.E.	31/2	197,00 bz
Oest. Nordwestb.	6	4 488,66-88,50
Oest. Süd. (Lomb.)	0	8 4 344,25 bz
Ostpreuss. Süd.	9	64,50 bz
Rechte-O. U.-B.	7	147,20 bzG
Eschenberg-Pard.	4	68,82 bz
Ehneische	7	149,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	88,70 bz
Ehne-Nahe-Bahn	0	8 4 20,25 bz
Burau-Eisenbahn	2	62,75 bz
Schweiz-Westbahn	0	8 4 22,25 bzG
Stargard-Posen	41/2	112,00 bz
Thüringer Lit. A	8	17,00 bz
Warschau-Wien	3,135	266,25 bz
Weimar-Gera	41/2	51,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktionen.

Berlin-Dresden	0	8 5 55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	1/2	81,25 bz
Breslau-Warschau	9	53,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	8 5 96,95 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	8 5 50,10 bzG
Märkisch-Posen	5	132,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	31/2	88,50
do. Lit. C	5	122,00 G
Marienburg-Miawa	5	83,50 bz
Ostpr. Südbahn	5	96,75 bzG
Posen-Kreuzburg	23/2	72,00 bz
Rechte-O. U.-B.	7	145,25 bzG
Rumäni.	8	—
Saal-Bahn	0	8 5 52,75 bz
Weimar-Gera	0	8 5 37,43 bz

Bank-Papiere.

Allg. Dent. Hand.-G.	2	4 73,96 G
Berl. Kassens.-Ver.	89/12	169,75 bz
Berl. Handels-Ges.	0	8 4 103,98 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	42/1	77,50 bzG
Braunschaw. Bank	41/2	90,25 bzG
Bresl. Disc.-Bank	3	94,60 G
Bresl. Wechslerb.	5/2	98,50 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4	95,50 bzB
Danziger Priv.-Bk.	51/2	109,75 G
Darmst. Creditb.	68/1	149,60 bz
Darmst. Zettelb.	51/2	156,75 G
Dessauer Landesb.	51/2	116,75 bz
Deutsche Bank	6,2	144,80 bzG
do. Reichsbank	6,3	146,75 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	31/2	81,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	51/2	177,00-77,25
Genossensch.-Bnk.	51/2	116,25 G
Goth. Grundrechd.	51/2	81,75 G
do. Juge	5	92,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	—
Hannov. Bank	51/2	162,80 G
Königsl.-Ver.-Bnk.	5	164,25 G
Lüdw.-K. Wilewki	42/5	71,75 G
Posen-Kreuzburg	23/2	72,00 bz
Rechte-O. U.-B.	7	145,25 bzG
Rumäni.	8	—
Saal-Bahn	0	8 5 52,75 bz
Weimar-Gera	0	8 5 37,43 bz

In Liquidation.

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	4 47,50 bz
do. Reichs.-Co. B.	—	4 47,50 bz
Märk.-Sch. Maach G.	0	4 42,00 bzG
Nordd. Gummifab.	11/2	42,00 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2 4 85,60 G
Schles. Feuerw.	21	2 fr. 1230 G
Donnermarkhütt.	1/2	67,25 G
Dortm. Union	0	4 13,50 bzG
do. St. P. L. A.	0	4 90,10 bz
Königs. L. Laurah.	12/1	121,75 bz
Lauchhamer	21/2	38,50 bz
Marienhütte	4	72,60 bz
Con. Bedenbütt.	4	169, B
do. Oblig.	6	106,60 B
Schl. Kohlenwerke	6	fr. c. 114,60 B
Schl. Zinkh.-Action	51/2	98,50 B
do. St. Pr. Act.	51/2	100,00 bz
do. Oblig.	5	106,75 G
Oppeln. Port.-Com.	31/2	63,10 G
Groschowitzter dto.	2	4 65,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	4 82,60 G
Vorwärtsbütt.	9	24,60 G
Bresl. E.-Wagenb.	31/2	81,10 G
do. vor. Oefl. B.	71/2	86,60 G
do. Strassenbahn	6	118,75 bz
Erdm. Spinnerei	0	4 32,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	51/2	78,50 G
Hofm. Swag. Fab.	0	4 55 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	6 54,00 bzB
Schl. Leinenind.	5	6 54,00 bzB
do. Porzellan.	11/2	2 4 36,00 G
Wilhelmsh. M.	0	4 —

Bank-Discont 51/2 p. Ct.

Lombard-Zinsesz. 6 p. Ct.

Speculation ist nicht zu hart mitgenommen worden. Die Reports waren allerdings nicht so milde, wie sie es geboten, aber sie waren auch nicht so hoch wie in dem vorhergehenden Monat. Die seit so langer Zeit unthätige gebliebenen Blancoverläufer waren in der vorigen Woche einmal wieder ins Zeug gegangen und die Créditenz des Decouvert erleichterte die Monatsabrechnung auf dem Effectenmarkt (wo sie heute stattfand) so gut wie auf dem Montanmarkt. Im Ganzen haben freilich die Käufer für den Monat September sich keines Gewinnstes zu rühmen. Die auswärtigen Bonds, die mehrfach stark angeboten waren (besonders die österreichisch-ungarischen), haben auch in den letzten Tagen ihre Verluste so ziemlich wieder eingebüßt. Sehr beliebt und sehr seit war die spanische Créditene in Folge der Gerüchte von einer baldigen Unification der ganzen spanischen Schul. Die Créditactien waren nicht ganz so fest. Die Bausiers hatten namentlich den Credit Foncier aufs Korn genommen, und bei der heutigen Liquidation wurde ein Depot von 12 Fr. für denselben notiert. Die Emission des Algerien Foncier ist endlich zur Wahrheit geworden. Eisenbahnen und industrielle Werthe vernachlässigt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 4, 5.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Lufttemper. (C.)	+ 1		